

# Project Xanadu, reloaded

Ein Artikel von mir auf [Telepolis](#): „Was ist und zu welchem Ende betreiben wir Online-Journalismus? Wie setzt man Links, warum und wohin? Theodor Holm Nelson prägte 1965 den Begriff Hypertext. Seine Mission, formuliert im Project Xanadu, ist immer noch aktuell, aber im deutschen Online-Journalismus weitgehend unbekannt: „We have fought for a world of deep electronic documents.“ Ein Text, ist er online verfügbar, wird besser und informativer, wenn er Hyperlinks enthält.

---

## Kein Firefox auf Sandwich

[Sandwich-Inseln](#) noch [noch immer ohne](#) vernünftigen Browser!

---

## Default Password List

Ohne Worte: [Default Password List](#).

---

## Jugend“schutz“

# verschlimmbessert



[Zeit online](#) schreibt: „Zukünftig sollen Medien indiziert werden, in denen entweder Gewalthandlungen wie Mordszenen „selbstzweckhaft und detailliert dargestellt werden“ oder „Selbstjustiz als einzig bewährtes Mittel zur Durchsetzung der vermeintlichen Gerechtigkeit nahe gelegt wird“.

Ach ja. Virtuelle Selbstjustiz übe ich besonders gern – habe ich zahllose Male im obigen [Spiel](#) gemacht. Dem Schoß übrigens, aus dem die Meinung kroch, die Jugend müsse vor Spielen „geschützt“ werden ist derselbe, aus dem die protestantische Prüderie, das paternalistische Getue, der Jugendschutzwart und die Prohibition entsprangen.

Ceterum censeo: Die spinnen, die Jugendschutzwarte.

---

## Aquarell | Mein Desktop



Mein neuer Desktop – ich finde das im Wäldchen wartende Tölchen aka Ajax vom Teufelslauch niedlich. Das Foto sieht aus wie ein Aquarell. (By the way: gehört es heute noch zur Allgemeinbildung zu wissen, was ein Aquarell ist?).

---

## Privacybox für Whistleblower und Journalisten vorgestellt

[Heise.de](https://www.heise.de): „Die German Privacy Foundation hat im Büro des Berliner Datenschutzbeauftragten Alexander Dix die PrivacyBox vorgestellt. Die mit Open-Source-Software programmierte Box ist ein mit jedem Browser zu erreichendes Web-Formular, das Journalisten, Bloggern sowie ihren Informanten und Hinweisgebern („Whistleblower“) eine anonyme und vorratsdatenfreie Kontaktmöglichkeit anbietet.“ [[mehr](#)]

---

# Braune Hilfe

Der aktuelle *Spiegel* (24/2008) bringt auf S. 16 wieder eine der typisch deutschen Nonsense-Meldungen über Nazis im Internet. Überschrift: „Nazi-Propaganda im Knast“. Textbaustein eins: „die Vernetzung (wer hätte das gedacht!) und Untersützung inhaftierter Neonazis hat Verfassungsschützer alarmiert.“ (*Wer hätte das gedacht! Alarm! Alarm! Warnen und Mahnen! Mit Sorge beobachten!*)

Offenbar ist der *Spiegel* gebrieft worden, um deren PR zu übernehmen. Textbaustein zwei (*melden, durchführen, verbieten*) „Sie suchen nach Wegen, um gegen eine Website vorzugehen, auf der zur Solidarität mit verurteilten ‚Kameraden‘ aufgerufen wird.“ Die Schlapphüte wollen also eine Website abschalten. Warum eigentlich und mit welchem Ziel? Darüber wird in solchen sinnfreien Artikeln nie reflektiert.

Und jetzt wird es komisch: „Das erweist sich als äußerst schwierig – [die Homepage](#) ist auf einem Server in den USA abgespeichert.“ So was Dummes aber auch. Dort denkt man nicht daran, politische Meinungen zu zensieren. „Offenbar“ sei ein Neonazi aus Aurich für die Website verantwortlich, gegen den wird verzweifelt ermittelt. SCNR: Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass dieser Neonazi ein Spitzel des Verfassungsschutzes ist.

By the way: Der *Spiegel* geruht natürlich nicht, den Leser mit Informationen oder Links zu belästigen. Das könnte zwar nicht die Redakteure, wohl aber die Leser sittlich gefährden. Da das hiesige Publikum aber medienkompetenter und weltanschaulich gefestigter ist als ein durchschnittlicher *Spiegel*-Leser, hier noch einmal der Link zum [JVA Report](#) und zur so genannten „Hilfsgemeinschaft für nationale politische Gefangene e. V.

(HNG).“

---

## Laptop von innen



---

## Kurze Einführung in Anon-Dienste für Schäuble

[Karsten](#) hat eine „[Kurze Einführung in Anon-Dienste](#)“ für Ermittlungsbehörden“ verfasst.

---

# Einfach und kostenlos – so ist Linux

Ein Artikel von mir in der [Netzeitung](#): „Die Open-Source-Gemeinde trifft sich in Berlin zum Linux-Tag. Burkhard Schröder fragt: Muss man als Nicht-Nerd auch dorthin gehen? Und braucht man Linux dringender als einen sprechenden Kühlschrank?“ [[Kommentare](#)]

Im Original-Manuskript begann mein Text so: „Die Open-Source-Gemeinde pilgert nach Berlin zum [Linux-Tag](#) in die Messehallen. Muss man als Nicht-Computerexperte, Nicht-Geek und Nicht-Nerd mitpilgern? Braucht man Linux dringender als einen Zweitwagen, einen sprechenden Kühlschrank und ein intelligentes Wasserbett?“

Am Schluss des Artikels fehlt ein „n“, – es muss natürlich „Platten“ heißen.

---

## Javascript abschalten!

28.05.2008, 19.59 Uhr.

Ich sag's ja: Javascript sollte per default [ausgestellt](#) sein. *Ausgestellt*, hört ihr? Nicht erlaubt, verboten, gar nicht möglich, wehe, wenn doch! [Heise Security](#) hat einen wunderbaren Artikel samt Demo publiziert: „Passwortklau für Dummies ... oder warum Cross Site Scripting wirklich ein Problem ist.“ [Vgl. auch [heise.de](#): „Cross Site Scripting vereint Schäuble und Die Linke“.]

Demo Login

## Gib Dein Passwort ein, DAU!

Username:

Passwort: